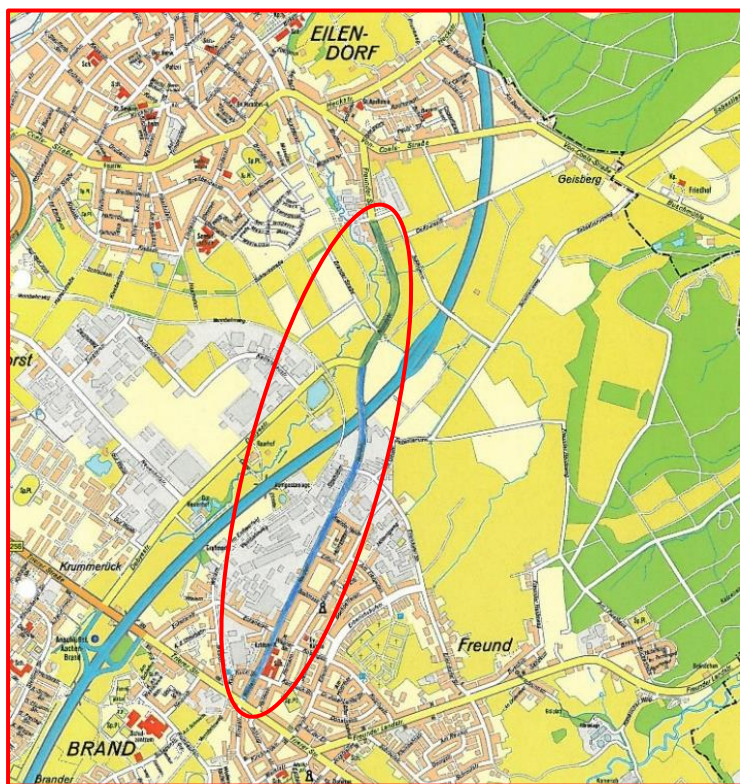


Lage und Erläuterungen zur

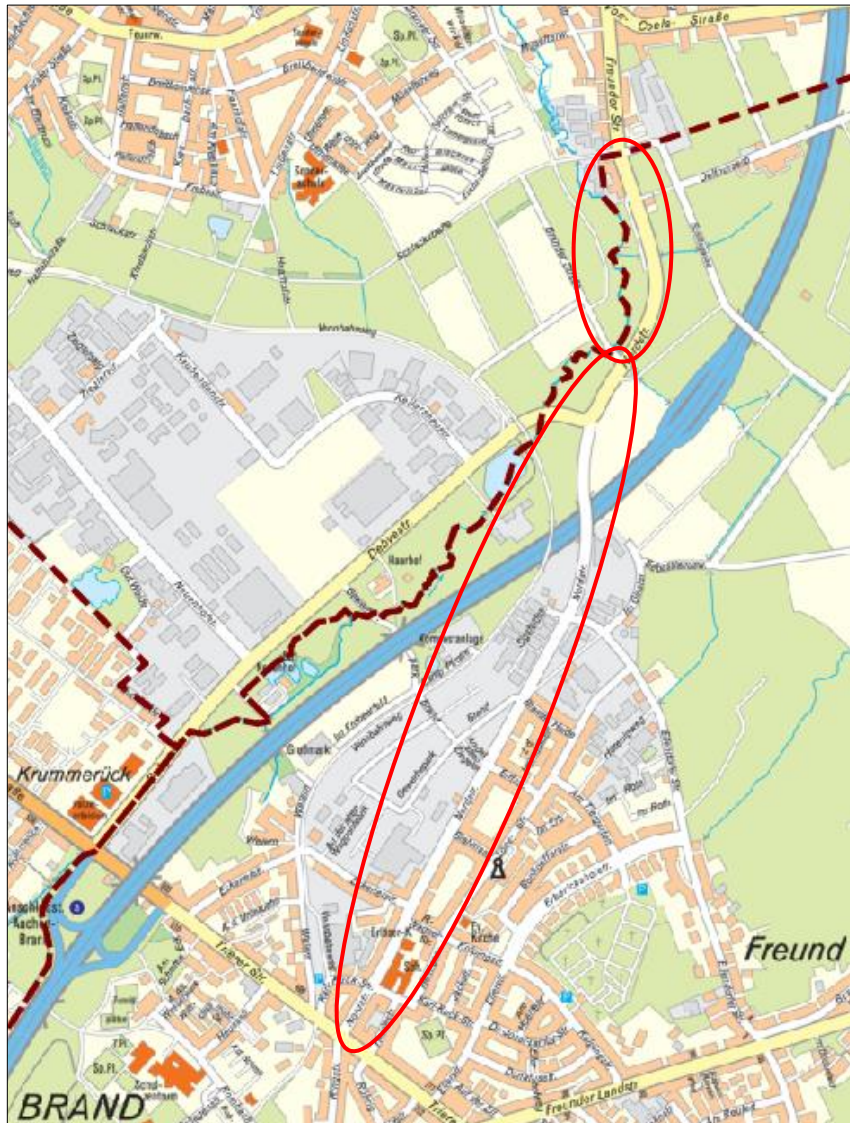
Nordstraße

Die Straße wurde nach ihrer Lage benannt, da sie im Norden des Stadtteils Aachen-Brand verläuft und weiter etwa in nördliche Richtung zum Stadtteil Aachen-Eilendorf führt.

Lage im Stadtteil Aachen-Brand¹



¹ Auszüge aus dem Stadtplan Brand, Bestandteil des Stadtplans der Stadt Aachen



Die Nordstraße verläuft im Stadtteil Brand ab der Trierer Straße in nördliche Richtung bis zur Kreuzung mit der Schlackstraße / Deltourserb an der Stadtteilgrenze von Brand zu Eilendorf und wird in Eilendorf zur Freunder Straße bis zur Von-Coels-Straße.

Zur Geschichte der Straße

Den Aufzeichnungen von Leo Förster ist zu entnehmen:²

In den Jahren 1860/62 erfolgte der Ausbau des Wegs von Brand bzw. Freund nach Eilendorf.

In der Zeitschrift „Echo der Gegenwart“ wurde zum Thema Straßenbau Verdingungsvergaben berichtet, dass

- der Ausbau der Wege von Freund nach Eilendorf in fünf Abschnitten (Baulosen) mit einer Gesamtlänge von 840 Ruthen vergeben und ausgebaut werden sollte; betroffen davon waren zwei Abschnitte der damaligen Nordstraße (der nördliche Teil des Hoelswegs (heute Eilendorfer Straße und Im Ginster) von der Erberichshofstraße bis zur Heide (alte Nordstraßentrasse) und dem Schiltsweg – heute Nordstraße (von der Heide bis Grenze Eilendorf), Bericht vom 4. September 1862 und
- die Verbindungsstraße Brand – Eilendorf (Nordstraße) als Straße auf Veranlassung von Landrat Classen vom Kreis Aachen ausgebaut bzw. verbessert hergestellt wurde, Bericht vom 7. März 1929.

Und weiter heisst es:

„Ab 1913 wurde eine große Fläche der Brander Heide von der Waggonfabrik Goossens und Lochner erworben. Hier wurde ein Werk errichtet, das mit modernsten Mitteln überwiegend Waggons für die Deutsche Reichsbahn (Personen- und Güterwaggons) fertigte. Zu Spitzenzeiten (1920 - 1923) waren hier mehr als 1200 Menschen beschäftigt.“

Im Zuge der Erweiterung bzw. Vergrößerung der Betriebsanlagen der Waggonfabrik Goossens errichtete diese in den Jahren 1919-1921 eine Ziegelei mit Ringofen. Die Ziegel wurden zunächst für eigene Zwecke hergestellt, später auch an andere verkauft. Mit dem Ausbau der Ziegelei wurde daher auch die Nordstraße im Jahr 1925 ausgebaut. 1928 verkaufte die Fa. Goossens die Ziegelei, die dann im Jahr 1933 von der Firma Grünzig aus Stolberg nach einer Stilllegung der Fabrikationsstätte des Vorbesitzers und einer Zwangsversteigerung erworben wurde.³

² Aus Aufzeichnungen von Leo FÖRSTER, Geschichtskreis Bürgerverein Brand

³ Siehe auch „Die Waggonfabrik Goossens auf der Brander Heide“ von Leo Förster und Egbert Drese in Heimatkundliche Blätter 2005, 2006 und 2007 und „Aus Brands industrieller Vergangenheit – Die Ziegelherstellung“ von Leo Förster und Herman Schümmer in Heimatkundliche Blätter 2014, Bürgerverein Brand, Band 25, Seiten 35-53

Foto der ehemalige Ziegelei Goossens, später Firma Grünzig an der Nordstraße in Brand, die in den Jahren 1954 bis 1956 abgerissen wurde. Auf der rechten Seite des Bildes ist ein Teil der Nordstraße zu erkennen.



Foto: Johann Kreuz, 1939

Am 16. Dez. 1925 beschloss der Brander Gemeinderat, die Bezeichnung von Straßen in Brand neu festzulegen; so auch die Nordstraße, die vom Konsumverein (Gebäude hinter der Möbel-/Sargfabrik und Bestattungsunternehmen Birk, Ecke Trierer Straße) an der Ziegelei Goossens vorbei in Richtung Eilendorf verläuft.

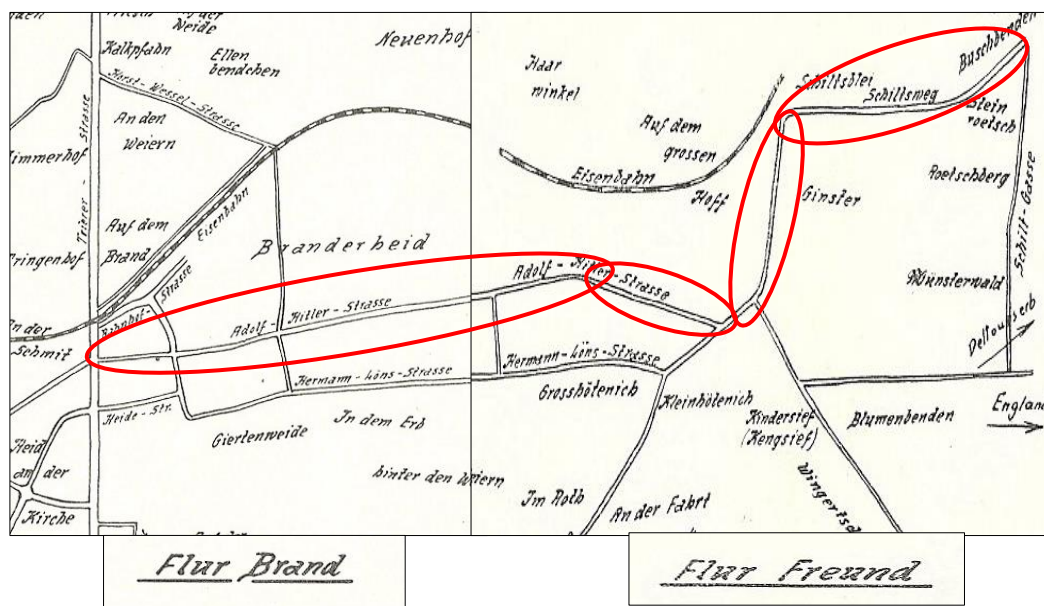
Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. dazu:⁴

„Der endgültige Ausbau der Heide

*1934 begann man damit, die Heide endgültig zu bebauen. Die kurze **Heidestraße** mit dem Verwaltungsgebäude der Rheinkraft war auch früher der Zugang zur Heide von der Trierer Straße aus. Die Nordstraße (während des Dritten Reiches Adolf-Hitler-Str.) führte am Gelände der ehemaligen Wagenfabrik vorbei. ...*

*Seit 1934 verläuft am Südrand der Heide die **Hermann-Löns-Straße** zur Erinnerung an den Heidedichter. Mit einem kleinen Birkenhain, Ruhebänken und einem Felsblock aus den Gedautal wurde hier ein stimmungsvolles Plätzchen geschaffen. Eine Anzahl von Parallelstraßen verbinden die **Herman-Löns-Straße** mit der Nordstraße...*

⁴ Siehe „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: „Der endgültige Ausbau der Heide“, 11. Fortsetzung



Auszüge (Montage) aus Skizzen zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936)⁵

Leo Förster und Egbert Drese schreiben in ihrem Artikel „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand“:⁶

„Bereits 1933/34 begann man mit der Einrichtung von Straßen und der Bebauung des Gebiets der früheren Heide (östlich der Trierer Straße), wobei die Heidestraße, an der das Verwaltungsgebäude der Rheinischen Elektrizitäts- und Kraftwerke lag, als Zugang von der Trierer Straße aus diente. Die parallel verlaufende, neu angelegte und dann erweiterte Nordstraße (die als Kreisstraße zur Anbindung an den nördlichen Landkreis fungierte) zog sich entlang des Geländes der ehemaligen Waggonfabrik Goossens. ...“

⁵ „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff.

⁶ Siehe „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Band, Band 21, Seiten 89-129, hier Seiten 99-102

... An der Nordstraße und Hermann-Löns-Straße entstand so die so genannte Nordrandsiedlung, bestehend aus kleinen Wohnhäusern mit Nutzgärten und Ställen für die Selbstversorgung; sie sollte bevorzugt von kinderreichen Familien bewohnt werden, wobei Eigenleistung bei der Erstellung der Häuser ausdrücklich erwünscht war. Bereits 1933 konnten die ersten der zunächst 18 Siedlungshäuser bezogen werden. Im nächsten Jahr wurden weitere 80 Grundstücke von jeweils annähernd 1500 qm für die Erbauung von Eigenheimen mit großen Nutzgärten bereitgestellt, um – wie es in den Akten heißt – der „landhungrigen Bevölkerung“ so die Möglichkeit des Bewohnens eines Eigenheims zu gewähren.

Zwischen Nord- und Hermann-Löns-Straße wurden ab 1934 drei Verbindungsstraßen angelegt: die Richard-Wagner-, die Schiller- (heute Brahmsstraße) und die Herbert-Norkus-Straße (heute Erftstraße). Mit dem Bau dieser Wohnstraßen war neben der Eröffnung der Möglichkeit zur Schaffung von Wohnraum auch als weiterer wirtschaftlicher Zweck die Beseitigung von Arbeitslosigkeit verbunden; denn durch diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wurden mehr als 150 Arbeitslose für einen größeren Zeitraum bei der Anlegung der Straßen beschäftigt. Für die Gemeinde entstanden Kosten von 36000 Reichsmark, die aber größtenteils durch Grundstücksverkäufe gedeckt wurden. “ ...

Peter Kniebeler erläutert in seinem Beitrag „Kurze Schilderung der Brander Siedlungsgeschichte“ u. a.:⁷

„Als die Gemeinde Ende der zwanziger Jahre ein Haus für sozial schwache Familien baute, verlegte sie dieses an die äußere Peripherie der Bebauung, in die heutige Hermann-Löns-Straße, etwa gegenüber der evangelischen Kirche. Mit der Anlage der Hermann-Löns-Straße und der Verbindungsstraße zur Nordstraße im Jahr 1934 wurde ein weiterer großer Teil der Heide zu Siedlungszwecken zur Verfügung gestellt. ...“

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das gesamte Gebiet der ehemaligen Waggonfabrik, das ab 1941 bis 1944 von der Wehrmacht des Dritten Reichs genutzt wurde, zunächst von der Gemeinde Brand verwaltet. Später wurde das Gelände zwischen Eckenerstraße und Nordstraße vom belgischen Militär beschlagnahmt und bis 1995 als Militärgelände mit dem Namen Camp Pirotte genutzt.

⁷ Siehe „Kurze Schilderung der Brander Siedlungsgeschichte“ von Peter KNIEBELER in Heimatkundliche Blätter 2001, Bürgerverein Brand, Band 12, Seiten 54-66, hier: S. 65

Danach wurde das Gelände als Gewerbegelande mit der gleichen Bezeichnung ausgewiesen. Im September 2013 meldeten die Aachener Zeitungen, dass das erste Grundstück des damaligen Gewerbegebietes Camp Pirotte vergeben worden sei.

Nachdem der erstellte Bebauungsplans 828 A IV am 12. März 2015 rechtskräftig wurde, begann man seitens der Stadt Aachen mit der Vermarktung des Bereichs unter dem Namen Gewerbepark Brand.

Mit dem Bau der Autobahn BAB A 44 (Belgienlinie) von 1961 bis 1963 wurde ein Teil der Nordstraße neu trassiert und gebaut. Sie verläuft heute etwa ab der Einmündung der Straße Brander Heide als Straßenüberführung über die Autobahn parallel zur Vennbahnstrecke bis zur Einmündung der Debyestraße, wobei die Eilendorfer Straße sowie die Debyestraße neu angebunden wurden.

Historische Ansichten⁸



Foto: Franz Wallraff, 1934

**Die Brander Heide im Jahr 1934 (Blick von der Nordstraße);
in der Bildmitte ist noch der „Panneschopp“⁹ und dahinter der Turm der
St. Donatus-Kirche zu sehen. Heute steht hier das Columbarium (ehemalige
kath. Erlöserkirche).**

⁸ Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand

⁹ In der Brander Bevölkerung hieß die Produktionsstätte für Dachziegel auf der Brander Heide Panneschopp (Panne für (Dach)-Ziegel, Schopp für Schuppen zur Trocknung der Ziegel).



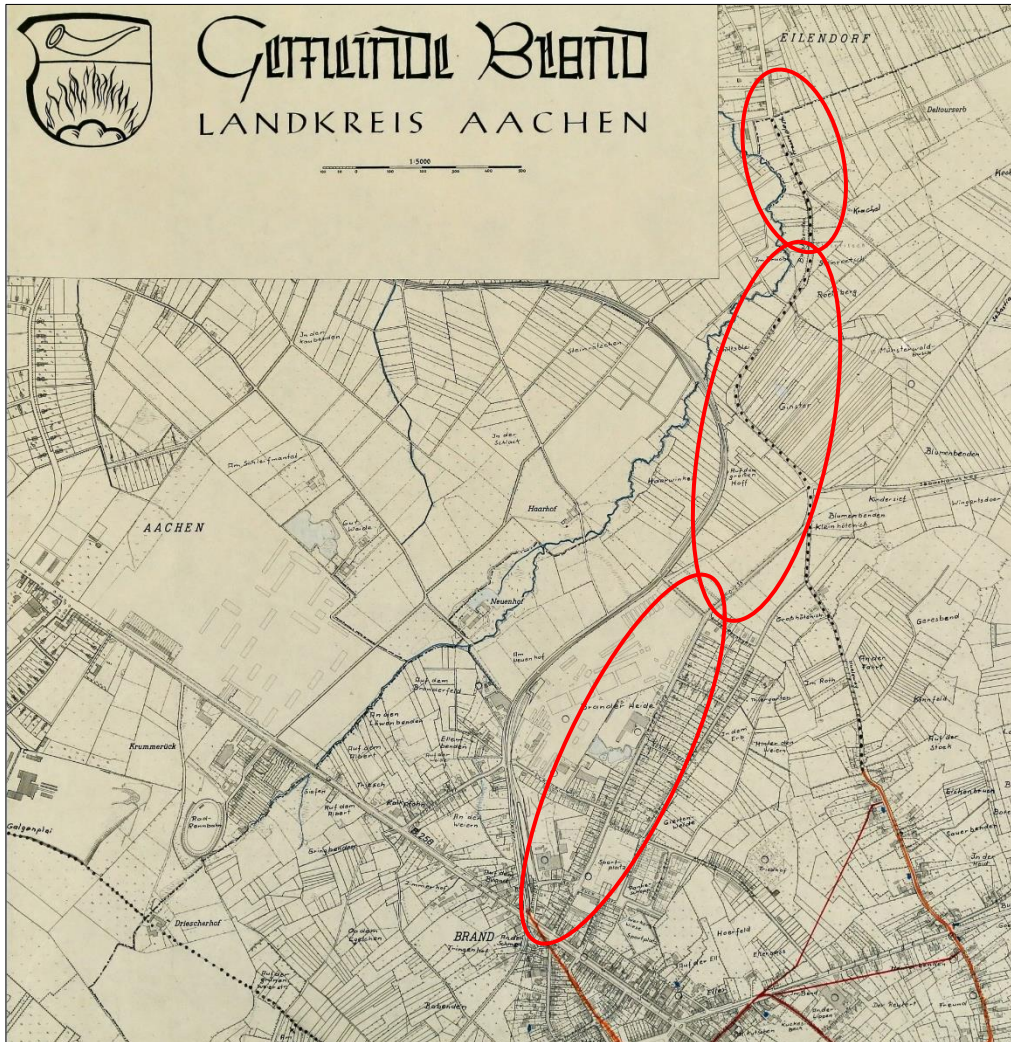
Die Fronleichnamprozession bewegt sich im Jahr 1950 auf der Nordstraße. Hinter den eingezäunten Grund-

stücken rechts auf dem Bild quert die heutige Karl-Kuck-Straße rechts und links die Straße. Im Hintergrund sind bereits die ersten Häuser der Richard-Wagner-Straße zu erkennen, auf dem freien Gelände davor befindet sich heute der Standort der Karl-Kuck-Schule und das Columbarium



Foto: Franz Wallraff, 1954

Der Sportplatz der Borussia Brand auf der Brander Heide zwischen der Nord- und der Hermann-Löns-Straße (im Hintergrund), heute befinden sich hier die Karl-Kuck-Schule und das Columbarium.



Auf einer Karte der Gemeinde Brand verläuft die Nordstraße vor dem Bau der Autobahn A 44 ab der Straße „An der Rennbahn“ (heute Brander Heide) weiter (mit der damaligen Bezeichnung) als Landstraße 1. Ordnung bis zur Eilendorfer Straße (früher Hoelsweg) in alter Lage und weiter als Schildsweg bzw. Schiltsweg (es gibt unterschiedliche Schreibweisen) bis zur Grenze zu Eilendorf, wo sie bis zur Von-Coels-Straße führend als Freunder Straße bezeichnet wird.

Straßenansichten



Foto: Michael Schmidt, 2017

Blick von der Trierer Straße in die Nordstraße



Fotos: Michael Schmidt, 2020

Blick von der Einmündung Richard-Wagner-Straße (links) in Richtung Trierer Straße



**Blick in Richtung Eilendorfer
Straße**



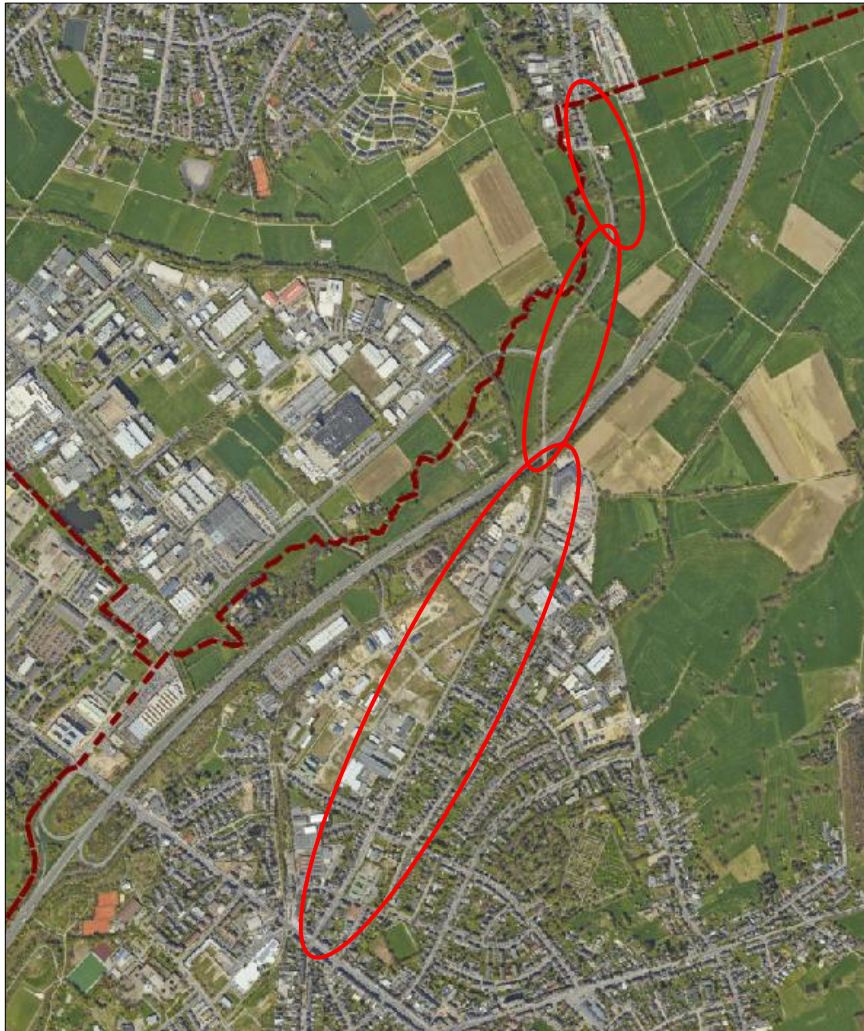
**Sicht von der
Einmündung
Debyestraße in
Richtung Freund
(Autobahnbrücke
in der Bildmitte)**



Ansicht eines Teils der alten Nordstraßentrasse, die früher (vor dem Bau der Autobahn) in die Eilendorfer Straße (vorn im Bild) mündete, heute ist der Straßenteil eine Zufahrt zu und Fläche von Gewerbebetrieben



Blick von Eilendorf (Stadtteilgrenze Schlackstraße/ Deltourserb) in Richtung Freund



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

Luftbild des Bereichs um die Nordstraße in den Ortsteilen Brand und Freund

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.